

ihrer Hauptrichtung von jüdischen Patrioten geleitet wurde, kalkuliert das MfS mit ein. Alles aber richtete sich nach dem Grad der "Benutzbarkeit."

Als Leopold Trepper, der ehemalige Kopf der "Roten Kapelle", - übrigens eine Bezeichnung der faschistischen Spionageabwehr, die sich dann nach dem Krieg durchgesetzt hat - Anfang der siebziger Jahre nach Israel ging, wurde er als Verräter bezeichnet. Über die eigentlichen Ursachen, nämlich die Judenverfolgung in Polen, wo Trepper nach seiner Haft in der Sowjetunion - Stalin mißtraute ihm trotz seiner überragenden Verdienste - lebte und nun erneut antisemitische Repressalien erleben mußte, schwieg man auch in der DDR.

Um einem Mißverständnis vorzubeugen. Ich bin nicht der Ansicht, daß die Altbundesrepublik ihrerseits den Antisemitismus bewältigt hätte. Aber wir haben in der DDR gelebt, ihre Geschichte ist unsere Geschichte, und deshalb stehen wir in der Verantwortung, sie kritisch aufzuarbeiten. Deshalb nutzt das Argument niemandem, die da drüben sind mit dem problem auch nicht fertig geworden. Das ist nur eine Schutzbehauptung, die uns hindert, mit der Last des eigenen Versagens, der eigenen Verantwortung fertig zu werden und sie zu tragen.